

*Neues aus der Welt der Wissenschaft*[ORF ON Science](#) · [News](#) · [Medizin und Gesundheit](#) · [Leben](#)

70. Todestag des Philosophen Miguel de Unamuno

Miguel de Unamuno galt als eine der schillerndsten Gestalten der spanischen Literatur und Philosophie. Durch die Vielfalt seiner Gedanken entzog er sich jeglicher Kategorie der Kulturgeschichte. Sein Werk, das die Widersprüchlichkeit der menschlichen Existenz beschreibt, umfasst philosophische Werke, Romane, Essays, Gedichte und Theaterstücke. Am 31. Dezember ist der 70. Todestag dieses modernen Don Quijote.

Tragisches Lebensgefühl

Unamunos zentrales Thema war das "tragische Lebensgefühl". Dieses Gefühl entsteht, wenn das Individuum seine Sterblichkeit bewusst reflektiert und sich die Hinfälligkeit seiner Handlungen vor Augen führt.

Der Mensch erlebt dann seine Existenz als "einen ständigen Kampf ohne Sieg, ohne Hoffnung auf einen Sieg". Er führt die Existenz eines Don Quijote, der gegen Windmühlen kämpft.

Das Leben als permanenter Konflikt

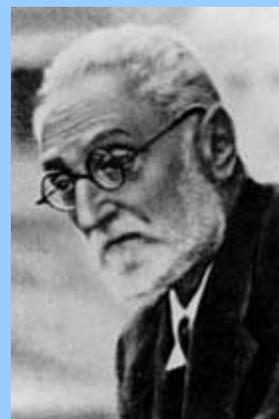
Dieser Kampf spielt sich zwischen verschiedenen Kräften ab: Emotionen, Leidenschaften und Phantasien gegen die Herrschaft der Rationalität, die alles kontrollieren will; religiöse und metaphysische Hoffnungen gegen die Vernunft der Aufklärung; Materialismus gegen Idealismus, gesellschaftliches Engagement gegen den Rückzug in den Elfenbeinturm der reinen Kontemplation.

"Generation von 98"

Unamuno zählt zur so genannten "Generation von 98": Diese intellektuelle Strömung berief sich auf das Jahr 1898, das einen entscheidenden Bruch in der Geschichte Spaniens darstellt.

In diesem Jahr kam es zum Verlust der überseeischen Kolonien Kuba, Puerto Rico und der Philippinen. Darauf reagierten auch einige Intellektuelle, die so genannte "Generation von 1898". Sie sorgten sich um Spanien und drängten auf eine umfassende Erneuerung.

Die "Generation von 1898" versuchte, die bis dahin herrschende kulturelle Isolation Spaniens zu durchbrechen. Schriftsteller und Intellektuelle wie Miguel de Unamuno, Pio Baroja oder Ramón de Valle Inclán beriefen sich dabei auf die Errungenschaften der europäischen Moderne.



Biografie

Geboren wurde Unamuno am 29. September 1864 in Bilbao. Er studierte an der Universität von Madrid und wurde nach einem Zwischenspiel als Professor für Griechisch Rektor an der Universität Salamanca.

Sein kämpferischer Geist artikulierte sich auch auf politischer Ebene: So musste er nach einem Angriff auf die herrschende Regierung sein Amt zurücklegen; 1924 wurde er wegen seiner Kritik an der präfaschistischen Diktatur von Primo de Rivera nach Fuerteventura verbannt. Danach ging er nach Paris, wo er sich bis 1930 aufhielt.

1930 erfolgte sein Rückruf an die Universität Salamanca. Dieses Amt verlor er zum zweiten Mal nach einer heftigen Invektive gegen die engsten Vertrauten von General Franco. Am 31. Dezember 1936 verstarb der kämpferische Intellektuelle in Salamanca.

Plurales Ich

Unamuno sieht das Leben - ähnlich wie Friedrich Nietzsche - als Kräftespiel, das nur eine vorübergehende Balance ermöglicht. Nichts ist statisch, nichts bleibt gleich; nicht einmal die menschliche Identität.

Das Streben nach Einheitlichkeit des Individuums ist für Unamuno das Resultat der Herrschaft des Intellekts. "Er sucht das Tote, weil ihm sich das Lebendige entzieht; das Flüchtige, Strömende will er zu Eisschollen gefrieren, um es für allemal festzuhalten."

Umstrittener Intellektueller

Unamuno selbst verkörperte dieses Kräftespiel. Er widersetzte sich der Eindeutigkeit politischer Strömungen. Die Rechten sahen in ihm einen sozialistenfreundlichen Hitzkopf, die Linken und Anarchisten warfen ihm Mystizismus vor.

Sein Werk ist ein Patchwork zahlreicher Ideen der europäischen Moderne, das er als "Evangelium der Opposition" bezeichnete.

Stilistischer Avantgardist

Auch stilistisch ist Unamunos literarisches Werk ein Patchwork, das zahlreiche Schreibtechniken, der Avantgarde des 20. Jahrhunderts vorwegnimmt. Speziell in seinem 1914 publizierten Roman "Niebla" ("Nebel") und dem Essay "Wie man einen Roman macht" finden sich diese Techniken: Die Ich-Identität der handelnden Personen löst sich im Bewusstseinstrom auf; wechselnde Erzählperspektiven zerstören den fortlaufenden Strang der Erzählung; im Roman wird eine Metatheorie des Romans konzipiert.

Die Intention des Autors besteht darin, traditionelle Formen der literarischen Repräsentation zu zerstören - im Sinne der Dekonstruktion des französischen Philosophen Jacques Derrida - um sie dann neu zusammensetzen.

"Wie man einen Roman macht"

In dem Essay "Wie man einen Roman macht" zeichnet Unamuno die Entstehungsgeschichte eines Romans nach. In diesen Text fließen äußere politische Ereignisse ebenso

ein wie Bemerkungen über die Befindlichkeit des Autors oder Reflexionen über mögliche Romanfiguren.

Wichtig dabei ist für Unamuno die Offenheit des Kunstwerks: "Das Abgeschlossene, das Vollkommene ist der Tod. (...). Der Leser, der abgeschlossene Romane sucht, verdient nicht mein Leser zu sein; er ist schon abgeschlossen, bevor er mich gelesen hat."

"Plädoyer für den Müßiggang"

Eine weitere Facette von Unamunos Persönlichkeit ist seine Wertschätzung einer poetischen Kontemplation, die er in seinem Essay "Plädoyer des Müßiggangs" beschreibt:

"Zuweilen raffe ich mich dazu auf, an den Balkon zu treten, um einen Augenblick lang das Meer zu betrachten. In meinem Geist herrscht eine poetische, das heißt schöpferische Situation, welche die Trägheit hervorruft. Denn der Dichter ist zuallererst ein Faulenzer, ein Nichtstuer und das sage ich zum Lob des Poeten."

Fazit

"Unamuno gehört nicht zu denjenigen, die ihr Denken symmetrisch geordnet aufstischen oder in Scheibchen geschnitten wie die Wurst in einem Krämerladen, in runden oder eckigen Stückchen; denn das nennen manche Literatur." (Antonio Machado)

Nikolaus Halmer, Ö1 Wissenschaft, 29.12.06

...

Erhältliche Werke:

Wie man einen Roman macht

Plädoyer des Müßiggangs

Selbstgespräche und Konversationen

Alle 3 Bände erschienen im Droschl Verlag; Übersetzung: Erna Pfeiffer.

→ [Unamuno im Droschl Verlag](#)

→ [Unamuno in Wikipedia \(englisch\)](#)

→ [Tragic Sense Of Life by Miguel de Unamuno \(Projekt Gutenberg\)](#)

[[ORF ON Science - News - Gesellschaft](#)]

IHR KOMMENTAR ZU
DIESEM THEMA 

[polposchissn](#) | 30.12, 19:16

Ich kenn` Leute...

.. die würden sich auch gern nach Fuerteventura verbannen lassen.

Sogar lebenslänglich;-))

So ändern sich halt die Zeiten. 

[freiwelt](#) | 29.12, 11:57

es fällt einem eigentlich kein moderner autor ein, dessen lebensgefühl ein nicht-tragisches wäre, auf die art: leben als ungebrochene erfolgsgeschichte... bei homer kommt odysseus noch ans ziel, aber 3000 jahre später ist sogar ian flemings james bond - in der literarischen vorlage - eine tragische figur, da er seine geheimdienstlichen hatricks bei

jeder neuen episode mit dem tod seiner geliebten bezahlt.
(der letzte bond dürfte auch der einzige sein, der das auch
mal filmisch umsetzt) vanitas - vergeblichkeit - ein
klassischer topos

tragik ist eigentlich auch nicht das lebensgefühl don
quijotes, der ja im wahn lebt. wäre eher das eines sancho
panza, der gewissermassen als stiller beobachter im körper
seines herrn all dessen eskapaden mitmachen muss,
innerlich kopfschüttelnd... aber so ist das nun mal, ohne
stets ins leere laufenden impuls passiert eben nichts im
leben. und das wär fad 

Die ORF.at-Foren sind allgemein zugängliche, offene und
demokratische Diskursplattformen. Bitte bleiben Sie
sachlich und bemühen Sie sich um eine faire und
freundliche Diskussionsatmosphäre. Die Redaktion
übernimmt keinerlei Verantwortung für den Inhalt der
Beiträge, behält sich aber das Recht vor, krass
unsachliche, rechtswidrige oder moralisch bedenkliche
Beiträge sowie Beiträge, die dem Ansehen des Mediums
schaden, zu löschen und nötigenfalls User aus der Debatte
auszuschließen.

Sie als Verfasser haften für sämtliche von Ihnen
veröffentlichte Beiträge selbst und können dafür auch
gerichtlich zur Verantwortung gezogen werden. Beachten
Sie daher bitte, dass auch die freie Meinungsäußerung im
Internet den Schranken des geltenden Rechts,
insbesondere des Strafgesetzbuches (Üble Nachrede,
Ehrenbeleidigung etc.) und des Verbotsgesetzes, unterliegt.
Die Redaktion behält sich vor, strafrechtlich relevante
Tatbestände gegebenenfalls den zuständigen Behörden
zur Kenntnis zu bringen.

Die Registrierungsbedingungen sind zu akzeptieren und
einzuhalten, ebenso Chatiquette und Netiquette!

[Übersicht: Alle ORF-Angebote auf einen Blick](#)